

Kreisblatt

14.05.2020

lebendigen Sprachrohrs"

Die Chronik zu seinem 40-jährigen Bestehen



S

Chronik

Seniorenberrat

1980 - 2020

Historik des



Seniorenberrats, die die Gemeinde auf ihre Homepage

FOTO: ANDREAS HAPKE

Die Senioren veranstalteten im Vor-Podiumsdiskussionen zu an- wort zur Chronik. Mit den stehenden Wahlen. „Senio- vom Seniorenberrat initiieren fragen - Politiker antwor- ten Projekten wie dem Mehr- ten“ hieß es zum Beispiel . generationenspielfeld oder 2011 und 2013. Ein Jahr spä- der Nummerierung von Park- ter ging es um generations- bänken zur Identifikation übergreifendes Wohnen, von Standorten für die Ret- 2015 lautete das Motto "Ge- tungsdienste nannte er "nur meinsam sind wir Stuhr" . einige Beispiele generatio- Doch stimmt der vom ehema- nenübergreifender Vorhaben ligen Bürgermeister Cord mit Außenwirkung" . Bockhop geprägte Satz wirk- Nicht alles, was der Beirat lieh? Damit konfrontierte der anpackte, war von Erfolg ge- Beirat Podiumsteilnehmer krönt. Bischof nennt die Mit- aus unterschiedlichen Bevöl- fahrerbanke als Beispiel: kerungsgruppen. "Das Fazit "Das wurde an uns herange- war, dass der Großteil der Be- _tragen __. doduun Bnde hat kei- sucher **m** Stuhr zUfri~den ner dra~f gesessen."

ist", erinnert sich Bischof. Auch der Rücktritt des

Mit der Erörterung von ge- kompletten Vorstands im sellenschaftspolitischen The- Mai 2012 wegen Unstimmig- men habe sich der Senioren- keiten in der Zusammenar- beirat zu einem lebendigen beit zählt nicht zu den Stern- Sprachrohr entwickelt, stunden des Gremiums. Die schreibt Bürgermeister Ste- Neuwahl spülte Dagmar Bi-

schof auf den Chefsessel.

Heute hat das Gremium ein anderes Problem: Es fehlt - wie andernorts in der ehren- amtlichen Arbeit - der Nach- wuchs. Nachwuchs heißt in diesem Fall: "Es wäre schön, wenn sich einige 65- bis 75-Jährige einbringen wür- den", sagt Bischof. Ihrer Aus- kunft nach zählt das Gremi- um aktuell gerade einmal sie- ben Mitglieder. Mindestens 16 sollten es sein, um dem ei- genen Anspruch gerecht zu werden und pro Ortsteil je ei- nen Ansprechpartner und Stellvertreter benennen zu können. "Wir waren mal 25 bis 28 Leute", sagt Bischof Sie ist selbst schon 79 Jahre alt und fungiert seit vergange- nem Jahr zusätzlich als stell- vertretende Vorsitzende des Landesseniorenrats.

Am liebsten dürfte ihr be- stimmt eine Rückkehr zu den paradiesischen Zuständen im Jahr 2007 sein: Wie aus ei- nem Bericht der Kreiszeitung hervorgeht, kamen damals 250 Senioren ins überfüllte Rathaus, um den Beirat zu wählen. "Es wurden genü- gend Kandidaten nominiert und bei nur wenigen Enthalt- tungen gewählt. Zu den 14 Vertretern der Ortsteile kom- men noch einmal zehn Ver- treter der Verbände. Die Ar- beit soll so aufviele Schultern verteilt werden." Davon kann Bischof heute nur träumen.

"Es ist wichtig, eine gewis- sen Größenordnung zu be- halten, etwa um unsere Ber- atung zu gewährleisten", stellt die Vorsitzende fest. Einen anderen Grund nannte der einstige Vorsitzende des Lan- desseniorenrats, Christoph Steinbach. bereits beim Fest- akt zum 25-jährigen Beste- hen: "Wir müssen eine Ge- sellschaft formen, in der alle Generationen ihren Platz ha- ben." Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist die- se Herausforderung aktueller ~ und wichtiger denn je.